



Konzept

Unser Bestreben war es, einen lebendigen "öffentlichen Raum" in den Komplex des Vienna International Center zu integrieren und als Ort gesellschaftlichen Lebens nach innen wie nach außen erfahrbar zu machen. Vergleichbar der antiken griechischen Agora oder dem römischen **Forum als Mittelpunkt des politischen Lebens** der Stadt - in unserem Fall der globalen Staatengemeinschaft.

Es soll ein Haus entstehen, welches die Werte und Schwerpunktsetzungen der UNO - im übertragenen Sinn - auch nach außen wahrnehmbar macht. Themen wie **Transparenz, die gemeinschaftliche demokratische Entscheidungsfindung etc.** sollen sichtbar gemacht werden und ihren Niederschlag in der Architektur finden - das Gebäude als Imagerträger der Vereinten Nationen.

Davon ausgehend, interpretierten wir das neu zu errichtende Konferenzzentrum im Wesentlichen als eine Kombination zweier verschiedener Raumtypen:

- **Orten der Entscheidungsfindung - den Konferenzsälen u.- räumen und**
- **Orten der Ruhe und Entspannung - den Foyers, Cafe`s und Loungen**

ähnlich den Wandelhallen und Säulengängen der historischen Vorläufer.

Ein weiterer zentraler Wunsch war es, die übliche Trennung zwischen städtischer Öffentlichkeit und internationalem Diskussionsforum trotz der geforderten strikten Sicherheitsmaßnahmen zu verwischen bzw. auf einer symbolischen Ebene aufzuheben.

Dies erreicht man zum indem der öffentlich zugängliche Park unter das Gebäude gezogen wird und man weiterhin den freien Blick auf das sich dahinter befindliche Areal der UNO-City hat, zum anderen indem die über dieser Ebene schwebenden Konferenzsäle und Foyers zur Gänze einsehbar sind. Die Delegierten treten so in eine Wechselbeziehung zur Welt außerhalb der Extraterritorialitätsgrenzen und umgekehrt.

Im Park vor dem neuen Gebäude der Vereinten Nationen befindet sich ein kreisrunder Brunnen mit darum herum gruppierten Staateninseln als Ausdruck für die einzelnen Mitglieder der UNO. Diese Inseln variieren in Durchmesser und Höhe entsprechend dem Gewicht des Staates innerhalb der Völkergemeinschaft.

Bei Tag dienen die " Inseln" als Sitzmöbel im globalen Irrgarten der Erde - bei Nacht leuchten sie und bilden ein von weitem sichtbares Zeichen in der Stadtlandschaft.

Erläuterungsbericht

Entwurfsidee:

Das neue Konferenzgebäude c2 wird im Wesentlichen über den A-Turm des VIC erschlossen. Durch die asymmetrische Position der Verbindungsbrücke wird die strenge Axialität der Y-förmigen Türme gebrochen und man schafft sich dadurch die Möglichkeit mit dem Steg dort anzudocken wo genügend Raum vorhanden ist. Dieser Steg geht fließend über in den zentralen Erschließungskeil - der pulsierenden Arterie innerhalb des Gebäudes. Der Strang - gleichzeitig Boulevard und Verteiler führt die Nutzer zu den zwei, sich jeweils an den Kopfenden im 1. Obergeschoß des Gebäudes befindlichen Foyers, den eigentlichen Foren vor den Konferenzsälen.

Entlang dieses Boulevards werden die "öffentlichen" Funktionen wie, Cafe`s, Garderoben, Kommunikationszellen, WC`s etc. angeordnet. Die scharfen Grenzen entlang dieses Weges werden weitgehend aufgehoben und Räume mit fließenden Übergängen geschaffen - man scheint sich in einer künstlichen Parklandschaft zu bewegen.

Während die architektonische Bewegung der Rampen und Treppen schweifend und scheinbar ungerichtet ist, ist die mechanische Bewegung der Aufzüge linear und gerichtet. Gemeinsam bilden die beiden Arten von Verbindungen ein **komplexes räumliches Beziehungsnetz, eine Vielfalt von Wegverläufen durch das Gebäude.**

Das eigentliche Herz des Gebäudes bilden die Konferenzsäle. Diese sind so angeordnet, daß sie in ihrer Flexibilität und Kombinierbarkeit den Wünschen des Bauherrn voll und ganz entsprechen.

Statik und Haustechnik:

Grundsätzlich wird das statische System des Parkdecks bis an die Unterkante der Saaldecke gezogen. Der Saal wird als Schachtel mit einer selbsttragenden Schale als Verbundtragwerk aus Stahl und Stahlbeton ausgeführt. Darauf aufgesetzt werden die zwei Bürogeschosse - die Galerieebenen kragen seitlich aus, bzw. werden zwischen die statisch wirksamen Fluchtstiegenhauskerne gehängt. Die Stiegenkerne werden bis auf die Ebene -U3 gezogen und übernehmen die horizontale Queraussteifung.

Die Lüftungs- und Klimatisierungstechnik ist über den Sälen im 3.Obergeschoß angeordnet. Diese Bereiche werden nicht überbaut und können dadurch einfach genutzt und gewartet werden.

Wechsel von temporärer auf langfristige Nutzung:

Der Wechsel von temporärer auf die langfristige Nutzung beschränkt sich lediglich auf das 3.Obergeschoß. Die statische Grundstruktur des Gebäudes muß für diese Maßnahme nicht verändert werden. Das bedeutet der Aufwand für oben genannten Wechsel bezieht sich auf das Versetzen von Leichtbauwänden.

Gestaltung der Aristide de Sousa Promenade und des Park`s:

Auch hier wird die Axialität der Promenade, ähnlich wie beim Steg auf der rückwärtigen Gebäudeseite, gebrochen. Sie wird ersetzt durch eine sanfte, leicht gebogene Wegführung entlang dem auskragenden Gebäudeteil. Zum einen geht dadurch die klare Gerichtetheit nicht verloren, zu anderen werden neue Blickachsen geöffnet und der Park stärker in die Wahrnehmung mit einbezogen.

Das zentrale gestalterische Element sind die "im Park schwimmenden Staateninseln".